

**Ewa Pajak und Gerd Simon**

**unter Mitwirkung von Ulrich Schermaul und Hannah Soppa**

## ***Der Deutschunterricht in der Napola***

### Einleitung<sup>1</sup>

Zum Kontext des hier wiedergegebenen Textes, besonders zur Elitebildung s.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/schulung1.pdf>

Hier konzentrieren wir uns auf die NAPOLA und innerhalb dieser Schulen auf den Deutschunterricht und hier wiederum auf dessen Gestaltung in der NAPOLA in Backnang (Nord-Württemberg). Das hier wiedergegebene Dokument ermittelte die Mitherausgeberin Ewa Pajak im Staatstarchiv Ludwigsburg (Signatur: E 202 Bü 1747 „Nationalpolitische Erziehungsanstalten (Backnang und Rottweil), Allgemeines“ 1938-1939, 1944).<sup>2</sup> Es ist ohne Verfasser- und Datumsangabe überliefert. Als Endredaktor, eventuell als Verfasser kommt der am Schluss des Textes genannte Leiter der NAPOLA in Stuhm R. Prinz in Frage. Zur Datierung ist folgendes zu beachten: Der Text enthält die Daten der dort zitierten Erlasse von 1935 und 1937. Der Hinweis im Dokument auf die Befreiung ... der Ostmark ergibt als terminus a quo zumindest den März 1938. Die Nichterwähnung der Sudetenkrise ist auffällig, wäre aber – wie alle nichterwähnten Daten – nur mit großen Bedenken als terminus ad quem verwertbar. Die Mehrzahl der im Text erwähnten Schriften ist vor 1939 erschienen. Allein das Buch von Hermann Roth „Die Feier“ wurde 1939 publiziert.<sup>3</sup> Das spricht für ein Fertigstellungsdatum 1939.

Über die NAPOLAs existiert eine beträchtliche Menge Literatur. Die wichtigsten Titel findet der Leser in einer Chronologie unter

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrSS-Schulung.pdf>

Tübingen, Erstfassung: August 2005; letzte Änderung im November 2007

Gerd Simon

---

<sup>1</sup> Für umfassende Beratung haben wir Frau Gabriele Benning und überhaupt dem StA Ludwigsburg zu danken.

<sup>2</sup> Zur Napola Backnang gibt es im StA Ludwigsburg im Bestand E 202 noch folgende Akten: Bü 1745 ((u.a. mit Zeitungartikeln), Bü 1746 (Allgemeines) und 1748 (Abwicklung).

<sup>3</sup> Vor 1939 erschienene Auflagen sind jedenfalls in bundesrepublikanischen Bibliotheken nicht nachweisbar.

Text

## **Arbeitsplan für den Deutschunterricht an den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten**

Einteilung:

- |   |           |
|---|-----------|
| 1.) Grundsätzliches über den Deutschunterricht an den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten | Seite: 2  |
| 2.) Arbeitspläne für die einzelnen Stufen und Klassen   | Seite: 9  |
| 3.) Die Deutsch-Fachschaft  | Seite: 37 |
| 4.) Anhänge   | Seite: 38 |

1.) Grundsätzliches über den Deutschunterricht an den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten

Der Deutschunterricht erhält wie alle anderen Fachgebiete seine Aufgabe aus unserer nationalpolitischen Erziehungsaufgabe:

daran mitzuarbeiten, dass Jungmänner erzogen werden, die willens und fähig sind, als kraftvolle und besonders verantwortungsbewusste Volksgenossen im deutschen Volksganzen zu leben und zu wirken; die aus einem betont politischen Bewusstsein von ihrem Eingebundensein in die nationsozialistische Volksgemeinschaft die Antriebe ihres Charakters, Willens und Handelns empfangen.

Das muß in unseren Jungmännern heranreifen. Dazu ist notwendig, dass sie die echten Werte des deutschen Volkstums in der Gemeinschaft erleben, an Vorbildern begreifen und damit in sich selbst entwickeln und festigen.

Die wirklichen und echten Werte sind die uns rassisches angeborenen und durch die germanische Revolution wiedererweckten Grundkräfte:

die der Ehre und Freiheit, des Mutes und der Verantwortung, des Dienstes und der Zucht, der anständigen Gesinnung und sauberen Lebensführung, der eigenen Leistungs- und Einsatzfähigkeit, der Kameradschaft und der Treue, der Gefolgschaft und des Gehorsams – der Führer und die Bewegung haben sie als Grundwerte in dem gesamten Volke wieder erweckt.

Diese Werte müssen unverrückbar fest in der jungen Mannschaft verankert werden.

Innerhalb unserer nach diesen Werten ausgerichteten Formations-Erziehung hat der Deutschunterricht seine Aufgabe. Unsere Formationswerte sind auch seine Werte. Wenn Nietzsche für den fruchtbaren Geschichtsunterricht verlangt, dass er aus der „höchsten Kraft der Gegenwart“ das Vergangene zu deuten habe, so gilt das entsprechend für den Deutschunterricht. Die rassistisch bedingte germanisch-deutsche Wertwelt ist seine höchste Kraft, aus der und mit der das deutsche Lebenserlebnis und –schicksal in der Vergangenheit und Gegenwart lebendig gemacht werden muß, um diese Werte im Sinne der „germanischen Revolution“ des Nationalsozialismus für die Zukunft rein erhalten und steigern zu können.

Der Deutschunterricht dient der Weckung, Erwerbung und Festigung dieser rassenseelischen Werte in unseren Jungmannen. Er ist damit in einem tieferen und direkteren Sinne Weltanschauungsunterricht als alle anderen Unterrichtsfächer, da es ihm als letztes Ziel immer um das Wesen des deutschen Menschen und dessen Leistung und Schöpfung geht. Diese Sinngebung des Deutschunterrichts macht ihn zum Kernstück und zur inneren Voraussetzung der gesamten unterrichtlichen Erziehung.

Gegenstand des Deutschunterrichts sind die deutschen Lebensäußerungen, in denen die rassische Anlage, die Lebensauffassung und Weltanschauung des germanisch-deutschen Menschen deutlich sichtbar werden. Es ist die deutsche Volkskunde: das volkstümliche Brauchtum, Sitte und Recht, Arbeitsaufgabe und Arbeitsform des deutschen Menschen und jegliches echte Kunstschaffen. Die auf die Ganzheit und die lebendige Wirklichkeit des jeweiligen Gegenstandes gerichtete Arbeitsweise des Deutschunterrichts erfordert, soweit nur irgend möglich, die Begegnung mit diesem Gegenstand in seiner unmittelbaren Wirklichkeit. Volksbrauch, Volksfest, Arbeitseinsatz, Schauspiel, Gedenkstätte, Landschaft usw. – all diese für die Erkenntnis und Gestaltung des deutschen Lebens bedeutsamen Gegenstände des Deutschunterrichts sind an Ort und Stelle jenseits von Buch und Beschreibung aufzusuchen. Das Selbstsprechen der Dinge und das unmittelbare Angesprochenwerden von ihnen ist das Entscheidende.

Die deutsche Muttersprache als die ursprünglichste seelisch-geistige Lebensäußerung des deutschen Volkes ist die Mitte des Deutschunterrichts. Die deutsche Muttersprache ist eine Gewalt in den deutschen Herzen. Wir wissen wieder um den Unterschied von Muttersprache und Fremdsprache. Unser Blut ist ihr Quell und ihr Leben und nur dann vermag sie uns zu erschüttern, wenn sie aus diesem unserem Blute geboren wird und davon zeugt. In den Reden des Führers nach der Befreiung des Rheinlandes und der Ostmark offenbart sich ihre völkische Wucht. Das urtümlich Deutsche dieser Reden kann ebenso wenig übersetzt werden wie ein Goethesches Gedicht, wie Nietzsches Aufrufe, Ekkeharts Predigten und Walthers Lieder. Das aber ist das Volkhafte daran, das bedeutet „Muttersprache“. „Die Sprache ist nicht nur logisches Ausdrucksmittel, sondern Gesicht einer Volksseele“ (Kolbenheyer). In unserer Muttersprache haben unsere Ahnen, die germanischen und deutschen Menschen zu allen Zeiten ihre Art des Lebenserlebnisses und –kampfes ausgesprochen. Die zur Dichtung gesteigerte Muttersprache ist einer der höchsten Ausdruckswerte der Blut- und Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes und damit der in ihm ruhenden rassenseelischen Werte.

Der Jungmann soll die deutsche Muttersprache kennen und beherrschen lernen, um damit die in ihr gefassten Werte als sein Eigentum in sich zu entwickeln und werbend weitergeben zu können. Er muß das Wort richtig empfinden, sprechen und schreiben, den Satz klar und gut formen, die eigene Rede und den Aufsatz treffend ausdrücken und überzeugend aufbauen können.

In der Sprachschulung kommt das Sprechen immer vor dem Schreiben. Das Sprechen ist das Ursprüngliche, Bluthafte, es erfordert die größere Zucht, Geistesgegenwart, Verantwortlichkeit, Instinktsicherheit, Gestaltungs- und Gemeinschaftsfähigkeit, da es sich unmittelbar an den anderen wendet. Das Papier ist geduldig; es verführt zur Selbstbespiegelung, zur Ichbezogenheit. Rede und Antwort unterhalten die Gemeinschaft und Freundschaft, sie fordern den Gegner Auge in Auge.

Am Anfang des Deutschunterrichts steht daher immer die Schulung des Sprachkönnens, des Sprachschatzes und der eigenen sprachlichen Gestaltungskräfte. Daraus erwächst erst die Fähigkeit, selbst in der eigenen Mitgestaltung am Leben der Gemeinschaft Inhalt und Willen dieses Lebens in Form zu bringen.

Die Schulung des Sprachkönnens verlangt mit dem Kennen und Können der Sprache zugleich das Kennen der Stil- und Formgesetze und die unmittelbare Empfindungsfähigkeit für

diese; denn der Weg zum Inhalt und damit zum Erlebnis der wirklich gestalteten Stoffe geht wesentlich über die Form. Erkenntnis und Übung der Form, die erfolgreich sein soll, setzt voraus, dass das Übungsstück auch inhaltlich wertvoll ist. Jegliche Form entwickelt sich am Inhalt. Wo der Inhalt kein Gewicht hat, bleibt auch die Form blut- und kraftlos.

Der Weg der Sprachschulung als Sprachkönnen und Sprachkunde geht von den einfachen Anfängen in der Unterstufe (Sprachschatz- und Ausdrucksschulung, Erzählen, Vortragen und Lesen, Entwicklung eigener Erlebnis- und Gestaltungskräfte, Rechtschreibung, Wortkunde und Satzbau, Zeichensetzung) bis zur anspruchsvollen Forderung in der Oberstufe (Vortrag und Rede, Aussprache und Aufsatz, Spiel und Feiargestaltung, Erlebnis des dichterischen Kunstwerks als Gestalt und Gehalt weltanschaulicher Kräfte und Werte).

Zum Grundsätzlichen über Spracherziehung s. „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“, S. 37-48. Die dort vorgetragenen Anweisungen und Forderungen gelten auch für uns; besprochen werden: Sprech- und Hörübungen, Lesen und Vortragen, mündliche Ausdrucksübungen und freie Redeübungen, Übungen in der Rechtschreibung und Zeichensetzung, schriftliche Ausdrucksübungen und Aufsatzlehre, Sprachlehre und Sprachkunde.

Es hieß: Die zur Dichtung gesteigerte Muttersprache ist einer der höchsten Ausdruckswerte der Blut- und Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes und damit der in ihr ruhenden rassenseelischen Werte. Wenn die Muttersprache die Mitte des Deutschunterrichts ist, dann ist darin wieder die Dichtung der Mittelpunkt. Alle Klassen haben teil an ihr: angefangen mit dem kleinen Gedicht in der ersten Klasse bis hin zum großen Drama in der letzten. Sie vermag wie kaum ein anderer Unterrichtsstoff den Jungmann in fruchtbare Erlebnislagen zu führen, in denen sein Inneres aufgelockert, in Spannung gebracht und in eine bestimmte Willensrichtung geführt wird. Wir müssen die Dichtung mit Bedacht so auswählen, dass sie mithilft, die dem Jungmann rassisch eingeborenen Kräfte zu wecken, zu pflegen und zu steigern. Auf die strenge Auswahl der in diesem Sinne am meisten erregendsten Werke des germanisch-deutschen Schrifttums kommt es an.

Wir wählen jene Werke, die die unvergängliche und vielfältige Kraft unseres Volkes und seines Wesens ausdrücken und sein schöpferisches Ringen um hohe Ideale bezeugen. Eine Dichtung also, die von unserer Art zeugt, die Artkunde ist, durch die die Jungmannen wachsen und stark werden und Rüstzeug gewinnen, um artfremde geistig-seelische Fremdmächte erkennen und abwehren zu können. Für Artkunde könnte man auch Volkskunde sagen: und zwar

lebendige Volkskunde im Gegensatz zu der nur sammelnden Stoffhuberei, die sich heute vielfach als Volkskunde ausgibt. (Über Volkskunde folgt ein besonderer Aufsatz.) Diese Artkunde soll die Jungmannen stolz und selbstbewusst machen und sie befreien von „Haften an jenen Abhängigkeitsgefühlen, vom Hang und der Bereitschaft, im Fremden Überlegenheit zu vermuten.“ (Kolbenheyer). Mit ihrer Hilfe wollen wir die Jungmannen Schritt für Schritt artbewusster und artfester tiefer in das einwurzeln, was wir mit „Blut und Boden“ meinen. Die Werke sollen die Jungmannen rascher und bestimmter sich in diesem Sinne entwickeln lassen, als das ohne ihre Hilfe geschehen könnte. Damit wird die Dichtung nicht herabgewürdigt, wenn wir ihren „Gefechtswert“ in unserer Erziehung betonen. Dichtung ist zugleich wie jede Kunst Krönung des Volkes und Dienst am Volke. Sie muß sich ausweisen als mitrüstende, mitbauende, mitkämpfende Macht im Werden des einzelnen Volksgenossen wie der gesamten Volksgenossenschaft.

Niemals darf in der NPEA die Dichtung zur interessanten, anregenden und zu nichts verpflichtenden Plauderei oder Beschaulichkeit erziehen. Der Jungmann soll spüren: hier herrscht Dienst genau so wie in dem Formationsleben unserer Anstalten überhaupt, hier stehen verpflichtende Lebensbilder vor mir, hier geht es um Kräfte, die meine eigene Leistungsfähigkeit stärken. In den Deutschstunden ruht er nicht aus vom Dienst, sondern noch härter und fester verlässt er sie; seine Lebensfülle, seine Lebensspannung und seine Tatbereitschaft zum Einsatz für die Mehrung des deutschen völkischen Wertes und Werkes werden noch mehr gesteigert.

Aber nur jene Dichtung kann zur Rüstung der inneren Werte der jungen Volksgenossen beitragen, die eine wirkliche volkhafte Dichtung ist. „Volkhaft“ ist nicht gleichbedeutend mit „volksmäßig“ oder „volksläufig“. Die Verbreitung ist gleichgültig. Ein sehr einsamer Dichter und einsames Werk können uns weit mehr bedeuten als viele „volksläufige“ Schreiber und Schreibereien. Das „Zeitungspublikum“ ist nicht Maßstab unseres Vorhabens.

„Volkhafte Dichtung“ ist aber auch nicht eine Dichtung, die nur über nationalsozialistische Gesinnung redet und die künstlerische Eingebung und Gestaltung vermissen lässt. Es sei erinnert an Sätze, die der Führer in Nürnberg und Goebbels vor der Kulturkammer oft gesprochen haben. „Wir sind auch nicht so töricht, von jedem Werk, damit es volkhafte sei, zu fordern, dass in ihm das Volk als Ganzes oder der deutsche Mensch an sich der eigentliche Held der Darstellung sei. Dichtungen, in denen dies der Fall ist, wie z.B. Grimms ‚Volk ohne Raum‘ oder Kolbenheyers ‚Paracelsus‘, werden immer für sich stehen als Gnade für die, die sie schaf-

fen durften, und für das Volk, dem sie diese Werke schenkten“ (Langenbacher: „Volkhafte Dichtung der Zeit“, 3.A.S.28).

„Wir verstehen unter volkhafter Dichtung jede dichterische Aussage, die im Lebensraum des deutschen Volkes steht, die aus seiner Wirklichkeit, aus dem Grunde seines Wesens, aus seinem Schicksal wächst“. „Die Begriffe Heimatdichtung, Großstadtdichtung, Bauerndichtung, Arbeiterdichtung, mit denen wir rein stoffliche Gegebenheiten bezeichnen, werden vor dem umfassenderen Begriff der volkhaften Dichtung ebenso gegenstandslos wie die Gegensatzpaare Volksdichtung – Kunstdichtung oder Volksdichtung – Bildungsdichtung, da auch damit nur Wertgruppen angedeutet werden, die als Gegensätze vor unserem neuen Denken nicht mehr zu bestehen vermögen“. (Langenbacher, S. 27/28).

In unserer Gemeinschaft, in den Hundertschaften, den Lagern und Übungen, den Land- und Industrieinsätzen usw. geben die Feiern des deutschen Volkes die beste Möglichkeit, volkhafte Dichtung als Kraft der Gegenwart erleben und als gestaltete Sinnggebung unserer volklichen Werte fruchtbar werden zu lassen. In jedem Jahresplan stehen diese jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern als dauernd feste Aufgaben:

der 30. Januar: Volk und Reich; der Heldengedenktag; der deutsche Soldat; der 20. April: Führer und Gefolgschaft, der 1. Mai: der deutsche Arbeiter; Sommersonnenwende; der Reichsparteitag; Erntedankfest: der deutsche Bauer; der 9. November: die Bewegung; Wintersonnenwende.

Das ist der feste Ring und symbolische Kreislauf unseres nationalen Lebens, in dem alle letzten Antriebe und Wertsetzungen des nationalsozialistischen deutschen Volkes als Fest und Feier in symbolischer Steigerung erscheinen. Jedes dieser Feste ist ein Zugang zum Wesensgefüge unseres Volkes. In jedem Jahr hat der Deutschunterricht die Aufgabe, auf immer höherer Ebene das Miterlebnis, die Sinndeutung und praktische Mitgestaltung dieser Feste und Kundgebungen der Naturverbundenheit, der Volksgemeinschaft, des nationalen Lebenswillens und der Heldenverehrung zu vertiefen. Die Möglichkeiten dazu sind unerschöpflich. Der Deutschunterricht wird hier zu einem Stück Gemeinschaftsleben und findet hier seine Erfüllung in der Mitgestaltung am Gemeinschaftsleben des Volkes. „Volkhafte Dichtung“ entfaltet ihren letzten eigentlichen Gehalt und damit ihre lebenssteigernde und gemeinschaftsbildende Kraft erst dann, wo sie als gesprochenes Wort oder gespielte Szene zu wirken beginnt. Der damit verbundene sittliche und irgendwie schöpferische Einsatz bedeutet die Verwirklichung des letzten Erziehungs-



zieles: Aus dem Lernenden wird beim Lernen der Mitgestalter des Gemeinschaftslebens. Es ist dies die große Forderung und die große Möglichkeit der Erziehung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, da in ihrer Erziehungsform Unterricht und Gemeinschaftsleben, Lehre und Gestaltung in dauernder Wechselwirkung zueinander stehen können.

Die Jungmannen müssen die deutsche Dichtung am einzelnen Kunstwerk erfahren. Goethe, Schiller, Kleist, Kolbenheyer sind zwar nicht wesentlicher oder wertvoller – das ist hier gleichgültig – als Herder, Arndt, Jahn, Lagarde. Aber dem Deutschunterricht gehören die ersteren allein, während die letzteren auch dem Geschichtsunterricht und den nationalpolitischen Arbeitsgemeinschaften angehören. Die einzelnen gestalteten Werke der Dichter dürfen also nicht vernachlässigt werden. Das ist so, auch wenn in der volksdeutschen Linie von Herder bis Rosenberg z.B. Goethe nicht der entscheidende Mann ist. Aber wie wir Friedrich den Großen und sein Werk im Geschichtsunterricht nicht danach bewerten, wie sehr oder wie wenig etwa er in seinem Bewusstsein die gesamtdeutsche Volkwerdung im einheitlichen Reich als Vorstellung und Ziel getragen hat, sondern ihn in seinen heroischen Taten verkörpert sehen – so auch werten wir Goethe nach seinen ganz einmaligen Werken, die tief aus deutschem Wesen und Wertgefühl entsprungen sind.

Dabei sind gewiß die Sätze von Krieck zu überlegen: „Der Glaube unserer Klassik mit- samt ihrem reinen Bildungsideal ist längst um Sinn, um Sast und Kraft gekommen. Der Weg zur völkischen Kultur und Bildung wird frei mit dem radikalen Abbau der ‚höheren Welt‘ der Idealität, der Humanität, aller ‚höheren‘ Werte von Bildung und Kultur. ‚Dafür‘ sollten weiterhin die Werke von Bismarck, Moltke, Clausewitz, Lagarde, Friedrich dem Großen, Friedrich List, Fichte, Stein, Arndt und Jahn treten:

eine völkisch-realistische, eine geschichtlich-politische Bildung anstatt des verblas- sen Idealismus und zerblasenen Humanismus“.

Solche Sätze müssen bei uns im Raume eigener, geistiger Auseinandersetzungen liegen; wir können aber nicht bei ihnen stehen bleiben. Unter all den Männern, die Krieck aufzählt, ist kein einziger Dichter. Wir wollen den Dichter des Werkes jedoch auf keinen Fall zurücktreten las- sen, aber das Werk muß aus einer Haltung erlebt werden, die Jahn und Arndt, Clausewitz und Fichte, Lagarde und Chamberlain und Rosenberg mit einschließt, aus einer Haltung also, die die Dichtung als Willens- und Lebensmacht im Aufbau des Volkes sieht, auswählt und deutet.



## 2. Arbeitspläne für die einzelnen Stufen und Klassen.

In jeder Stufe und Klasse stehen als dauernd feste Aufgaben: Die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern, s.o.

Schrifttum dazu für Erzieher und Jungmannen:

„Hitlers Wollen“, Kernsätze aus seinen Schriften und Reden, her[ausgegeben] v. Siebarth, Eher[ausgegeben]

„Freude, Zucht, Glaube“, her[ausgegeben] v. Kulturamt der Reichsjugendführung, Voggenreiter, (sehr nützliches Handbuch)

„Jugend im Jahresring“, v. Bohlmann-Vacano, Voggenreiter.

„Brauchtum und Sitte des deutschen Volkes“, v. Strobel, Langensalza.

„Bauernbrauch im Jahreslauf“, v. Strobel, Leipzig.

„Um Feuer und Fahne“, her[ausgegeben] Kraus.

„Ich dien! Des jungen Deutschen Tagebuch“, Langen-Müller.

„Uns trägt ein Glaube“, Verse der deutschen Revolution, her[ausgegeben] v. Georg Stammler, Hirt.

„Kampf – Arbeit – Feier –“, Losungen und Werksprüche, v. Georg Stammler, Westermann.

„Deutsche Wende“, das Lied der Jungen, her[ausgegeben] v. Kindermann, Reklam.

„Hin zu dem Tag der deutschen Freiheit“, Sinnsprüche für Feier und Arbeit, her[ausgegeben] v. Erich Kulke, Verlag Junge Generation.

„Deutsche Größe“, Denkmale der Deutschen, her[ausgegeben] v. Robert Schneider Franckh.

„Werk und Feier“, ein deutsches Spruchbuch, her[ausgegeben] v. Scheffer, Voggenreiter.

„Rufe in das Reich“, her[ausgegeben] v. Böhme, Verlag Junge Generation.

„Heiliges Brauchtum um die Fahne des Reiches“, her[ausgegeben] v. Berthold A. Strauch.

„Eine Flamme ward gegeben“, Sonnenwendlieder und Feuersprüche, her[ausgegeben] v. Kulturamt der RJF., Kallmeyer.

„Handbuch für die Spielschararbeit“, Strauch.

Gedichte von Schirach, Menzel, Annacker, Schumann, Baumann, Barthel usw.

„Die Feier“, v. H. Roth, Strauch.

„Die Spielschar“, Zeitschrift, Strauch.

Liederbücher s. „Freude, Zucht, Glaube“, S. 139.

Feierstunden, Kantaten und Spiele, s. „Freude, Zucht, Glaube“, S. 95.

Ein Vorschlag für nicht klassengebundene „gegenwartsbezogene Aufgabenkreise“, der immer wieder zu berücksichtigen ist, findet sich in „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“ S. 50 ff. Als Richtlinien für solche „Kernaufgaben“ werden angegeben:

a) Das Volk als Blutsgemeinschaft;

enger gefasst: Der Rassen- und Vererbungsgedanke; Familien- und Ahnenkunde; Volkskunde.

b) Das Volk als Schicksals- und Kampfgemeinschaft;

enger gefasst: Kampf um Raum;

Soldatentum, Heldentum, Kriegsdichtung, der Frontkämpfer des Weltkrieges als mythische Gestalt und sittliche Kraft; die Frau im Weltkriege; nationalsozialistische Kampfgemeinschaften und Verbände; Siedlung, Führertum, Kameradschaft; der volksdeutsche Kampf im Grenzland und im Ausland; Kolonien.

c) Das Volk als Arbeitsgemeinschaft;

enger gefasst: Das Leben des Werkmanns und des Bauern, des Forschers und des Künstlers, der deutschen Frau.

d) Das Volk als Gesinnungsgemeinschaft;

enger gefasst: Von germanischer Weltanschauung und germanischem Lebensgefühl; der Volks- und Staatsgedanke in der deutschen Dichtung; völkische Er-

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulungNAPOLA.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>

wecker und politische Denker im geistigen Kampfe; Naturgefühl und Gottsuchertum.“

Unterstufe: 1.- 3. Klasse.

Auf der Unterstufe lebt der Unterricht noch ganz in und aus der eigenen, verhältnismäßig eng begrenzten Umgebung und aus dem Wunder der Ferne. Die Entdeckungsfreude und Abenteuerlust, Erfindungs- und spielerische Gestaltungsfreude, die ursprünglichen Gefühle für die sittlichen Grundwerte, die Freude am ersten Kennen und Handhabenkönnen technischer Dinge müssen stark geweckt werden durch die entsprechende Aufschließung der Umwelt und eine möglichst weitgehende musische Nachgestaltung und Spiegelung des gesamten Erlebnisbereiches (kleines Bühnenspiel, Schattenspiel). Das Lesebuch ist hier nicht die Hauptsache, sondern das eigene Sehen, Hören, Finden und Beobachten und die Erzähllust- und -kunst des Erziehers.

Das allgemeine große Ziel des Deutschunterrichts setzt bei den Jungmannen Kenntnisse und Fertigkeiten voraus, die im Unterricht der Unterstufe erarbeitet und erworben werden müssen. Der Jungmann muß das, was er sagen will, richtig und geordnet, unbefangen und ausdrucksvoll sprechen können. Notwendig ist, den Jungmannen das Gefühl zu erhalten, dass jede formale, grammatische oder stilistische Übung sinnvoll ist, dass dadurch ihre Anlagen, Kenntnisse und Fähigkeiten gefördert werden und sie somit einem höheren Ziele näher kommen. Straffheit in der formalen Spracherziehung entspricht im übrigen durchaus der auch sonst im Leben eines Jungmannen angestrebten klaren Ordnung. Auf keinen Fall dürfen die Gemütskräfte und Begeisterungsfähigkeiten dadurch zurückgedrängt werden.

Auch der Jungmann der Unterstufe muß spüren, dass er bereits an dem großen Geschehen und an den großen Zielen teilhat. Bei der Behandlung von Märchen und Sagen, bei geschichtlichen Erzählungen, bei Erlebnisberichten aus dem Weltkrieg und aus der Kampfzeit oder beim Besprechen der großen Feiern des Volkes, bei den Feiern selbst – soll er die Größe des Vorgangs empfinden können und ein Vorgefühl von Verantwortung erhalten.

In der Hand der Jungmannen befinden sich:

„Deutsches Lesebuch“, v. Hennesthal-Probst, Bd. I und II, Diesterweg.

„Ihr sollt brennen“, Gedichtbuch, v. Hennesthal-Probst, Diesterweg.

„Die Schule des Schreibens“, Unterstufe, letzte Auflage, v. Fritz Rahn, Diesterweg.

Arbeitsgebiet in allen drei Klassen der Unterstufe:

Von deutschen Männern und Taten im Weltkriege, der nationalsozialistischen Bewegung und in der Welt, (Das ist also das zweite Arbeitsgebiet neben dem für jede Klasse verbindlichen: Die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern, s.o.)

Schrifttum<sup>+</sup> dazu:

„Deutsches Lesebuch“, Band I und II: Der Weg ins Dritte Reich, Deutschtum in der Welt.

v. Spiegel: U-Bootsfahrten,

Kuntze: Die Todesfahrt des Grafen Spee.

v. Luckner: Seeteufel.

v. Mücke: Emden Ayeshah.

K. Kräußlig: Kanonier Volker, Grüne Bändchen 99.

Wittek: Männer, ein Buch des Stolzes, Franckh.

W.J. Hartmann: Der Schlangerring.

„Deutsche Flieger in Krieg und Frieden“, Teubner.

„Fliegergeist“, Zeltbücherei.

„Schiff am Feind“, Zeltbücherei.

v. Hase: Skagerrak, Zeltbücherei.

„Erlebnisse unserer Feldgrauen“, Deutsche Folge.

Haupt-Heydemarck: Fliegergeschichten, Velhagen.

---

<sup>+</sup> [Fußnote i.O.:] Unter „Schrifttum“ werden hier und an anderen Stellen jeweils für die bestimmte Stufe und Klasse geeignete und ausgewählte Schriften angegeben. Die Erzieher sollen aussuchen. Auf den Fachtagungen werden wir nach unseren Erfahrungen zu einer enger umgrenzten Auswahl kommen.

Bodenschatz: Manfred von Richthofen, Kranzbücherei.

J. v. Leers: Der Junge von der Feldherrnhalle.

Wehner: Schlageter.

v. Grote: Albert Leo Schlageter.

Littmann: Herbert Norkus und der Hitlerjunge vom Beußelkitz.

Schenzinger: Hitlerjunge Quex.

H. Ch. Kaergel: Der Volkskanzler.

„Deutsche Brüder jenseits der Grenzen“, Ahnenerbe.

Petersen: Trommeln rufen durch Kamerun, Thienemann.

Wichterich-Papst: Karl Peters erobert Ost-Afrika, Thienemann.

Lettow-Vorbeck: Heia Safari.

Frenssen: Peter Moors Fahrt nach Süd-West, Grote.

Müller-Guttenbrunn: Drei Erlebnisse der kleinen Schwaben, Kranzbücherei

Ponton: Ein Wolga-Deutscher[*ausgegeben* ]

„Sudentendeutschtum“, her[*ausgegeben*] v. Rothacker, Die junge Reihe bei Lange[n]-Müller.

„Die H.J.“. Reichszeitung der Hitlerjugend.

„Der Pimpf“, nationalsozialistische Jungenblätter.

„Die Kameradschaft“.

„Die Jungenschaft“.

} Zeitschriften

### Klasse 1

(Die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern als dauernd feste Aufgaben für alle Klassen s. oben. Von deutschen Männern und Taten im Weltkriege, der nationalsozialistischen Bewegung und in der Welt als Aufgabe für die gesamte Unterstufe s. oben.)

Hauptaufgabe: Die Heimat.

Heimat- und Volkssagen und Märchen, soweit sie noch nicht aus der Grundschule bekannt sind: Grimm, Hauff, Zaunert, Wisser, Blunck usw. – S. Hennesthal-Probst, Band I: „Märchen und Schwänke“, S. 356-400.

Einfache germanische Helden- und Göttersagen, möglichst vom Erzieher selbst erzählt; viele kleine Ausgaben sind vorhanden.

Brauchtum im Jahreslauf. S. Hennesthal-Probst, Band I: „Von den Ahnen, ihren Bräuchen und ihrem Glauben“, S. 64-99.

Einfache Naturerzählung, z.B. Löns, s. Hennesthal-Probst, Band I: „Landschaft“, S. 3-38.

Einfache Tiererzählung, z.B. Löns. S. Hennesthal-Probst, Band I: „Von den Tieren“, S. 46-64.

Einfache Menschengeschichte, besonders: Deutsche Jungen, z.B. Rosegger: „Als ich noch der Waldbauernbub war“, s. Hennesthal-Probst, Band I, S. 331-56.

Gedichte: „Ihr sollt brennen“, Aufstellung folgt später.

Lieder und Spiele für Heim, Fahrt und Lager; Aufstellung folgt später.

Bücher und Hefte, die in Auswahl teils zum Unterricht herangezogen, teils einzeln von den Jungmannen im Heim gelesen werden:

Zaunert: „Deutsche Märchen seit Grimm“, Diederichs.

Wisser: „Plattdeutsche Volksmärchen“.

„Sachsenmärchen aus Siebenbürgen“, her[ausgegeben] v. Maschke, Zeltbücherei.

Blunck: „Von Geistern unter und über der Erde“.

Blunck: „Spuk und Lügen“, Kleine Bücherei.

Blunck: „Von Tieren und sonderbaren Käützen“.

Blunck: „Neues Volk auf der Heide“, Beltz.

Löns: „Aus Wald und Heide“, „Mümmelmann“,

Löns: „Lüttgemann und Püttgerinchen“ (Lustige Heidemärchen)

Ewald: „Mutter Natur erzählt.“

Fleuron: „Ruf der fernen Wälder“, Diederichs.

„Tiere kämpfen“, Zeltbücherei.

Münchhausens Reisen und Abenteuer, Stalling oder Thienemann.

S. Die kl. Skalden-Bücherei u.a.

## Spracherziehung:

### I. Erziehung zum Sprechen

1. Sprech- und Hörübungen
2. Nachgestaltetes Sprechen
  - a) Lesen
  - b) Vortragen
3. Selbstgestaltetes Sprechen
  - a) Mündliche Ausdrucksübungen
  - b) Freie Redeübungen

### II. Erziehung zum Schreiben

1. Übung in Rechtschreibung und Zeichensetzung
2. Sprachgestaltung
  - a) Schriftliche Ausdrucksübungen
  - b) Aufsatzlehre

### III. Erziehung zum Sprachdenken

1. Sprachlehre
2. Sprachkunde

### IV. Schriftliche Arbeiten



dazu s.: „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“, S. 53/54, ferner: Rahn: „Die Schule des Schreibens“, Unterstufe, I. Teil

Wichtig ist der Erlaß über die einheitliche Bezeichnung der notwendigsten Fachausdrücke für die deutsche Sprachlehre v. 31.12.37, abgedruckt in „Zeitschrift f. Deutsche Bildung“, März 1938, S. 133.

## Klasse 2

(Die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern als dauernd feste Aufgaben für alle Klassen s. oben. Von deutschen Männern und Taten im Weltkriege, der N.S.-Bewegung und in der Welt als Aufgabe für die gesamte Unterstufe s. oben.)

Hauptaufgabe: Deutsches Vaterland – die Ferne.

S. Kl. 1: In Auswahl weiter und umfassender auch in Kl. 2

Das deutsche Vaterland, s. Hennesthal-Probst, Band II, S. 1-52.

Aus der Vergangenheit des deutschen Volkes, s. Hennesthal-Probst, Band I, S. 103-134.

Von deutscher Kunst, Sprache und Art, s. Hennesthal-Probst, Band II, S. 53-89.

Ausdruck des Volkslebens in Mundarten, Sprüchen, Sprichwörtern, Rätseln, Bräuchen, Festen, Siedlungen usw. Volk an der Arbeit, s. Hennesthal-Probst, Band I, S. 241-307.

Reisegeschichten, z.B. Lagerlöf: „Niels Holgerson“. Abenteurergeschichten, z.B. Nansen: „Mit Schlitten und Kajak“.

Lustige Streiche und kühne Taten.

Die technische Bezwingung der Erde, z.B. Köhl: „Mit dem Zeppelin nach Südamerika“.

Gedichte: „Ihr sollt brennen“; Aufstellung folgt später.

Lieder und Spiele für Heim, Lager und Fahrt; Aufstellung folgt später.

Bücher und Hefte, die in Auswahl teils im Unterricht herangezogen, teils einzeln von den Jungmannen im Heim gelesen werden:

Jungvolk-Jahrbuch.

Hansen: Drei Jungen auf dem Kriegspfad, Herold-Verl.

Etzel: „Sieben deutsche Jungen“, Union-Verlag.

Weidenmann: „Jungenzug 2“.

G. Dabel: „Kameraden der hundert Zelte“, Skalden-Bücherei. S. überhaupt Skalden- und Zelt-Bücherei.

Sven Hedin: „Auf Schleichwegen durch Tibet“.

Steuben: „Die Karawane am Persergolf“.

Löns: „Tier- und Jagdgeschichten“.

Ebner-Eschenbach: „Krambambuli“, „Die Spitzin“.

Luserke: „Erzählungen und Legenden“, Velhagen.

„Tiere kämpfen“, Voggenreiter.

„Gesicht der Männer“, Voggenreiter.

Steguweit: „Das fröhliche Steguweit-Buch“, (Rüpel-Spiele) Voggenreiter.

#### Spracherziehung:

Dazu s. Kl. 1. und „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“, S. 55/56, ferner:

Rahn: „Die Schule des Schreibens“,

Unterstufe, II. Teil; ferner:

Erlaß vom 31.12.1937 (s. Kl. 1).

#### Klasse 3

(Die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern als dauernd feste Aufgaben für alle Klassen s. oben. Von deutschen Männern und Taten im Weltkriege, der NS-Bewegung und in der Welt als Aufgabe für die gesamte Unterstufe s. oben.)

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulungNAPOLA.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>

S. Kl. 2: in Auswahl wird manches weiter und vertiefter fortgeführt; besonders:

Reise-, Abenteuer- und Spionagegeschichten; Welt der Technik, z.B.: A. Rehbein:  
„Junge, mach die Augen auf!“, Verlag Weise;

Büttner u. Fecz: „Männer, Kurven und Rekorde“, Franckh; „Bücher der jungen  
Mannschaft“ her[ausgegeben] v. Axtmann, b. Ensslin und Laiblin.

weiter: Luserke: Zeltgeschichten Band I und II

Storm: „Märchen und Erzählungen“, Westermann.

### Hauptaufgabe: Die Welt der Germanen

Die germanische Heldensage: Nibelungen, Gudrun, Walther und Hildegunde usw. –  
Dietrichssagen, Parzivalsage, S. Hennesthal-Probst: „Blut und Erbe“, Band I, S. 64-99  
(davon das meiste in Kl. 1 und 2). „Blut und Erbe“ Band II, S. 119-228.

Bücher und Hefte, die in Auswahl teils zum Unterricht herangezogen, teils von den Jungman-  
nen im Heim gelesen werden:

Pastenaci: „Germanenführer“, Heft 1 und 2, Ahnenerbe.

Wolters-Petersen: „Heldensagen der germanischen Frühzeit“.

Wolters-Petersen: „Heldensagen der Germanen“.

„König Geiserich“, Ahnenerbe. Eicke.

Eicke: „Heerfahrer und Könige“, Quelle und Meyer.

Eicke: „Wiking im Südland“, Ahnenerbe.

Eicke: „Nordlandhelden“, Teubner.

G. Wenz: „Isländergeschichten“, Quelle und Meyer.

„Germanentum in deutscher Dichtung“, (Spunda, Heyck, Kutzleb, Freytag, Dahn), Vel-  
hagen.

„Speerkampf und Jagdzauber“ (aus deutscher Vorzeit), H. Kutzleb, Westermann.

(Frenzel: „Am fließenden Sande“, das Heft ist unbrauchbar, obwohl es immer wieder  
genannt wird).

Rüttgers: „Deutsche Heldensagen“, Inselverlag.

Weber: „Unsere Heldensagen“, Oldenburg.

Weber: „Asgard“, Thienemann.

„Isländische Märchen“, Diederichs.

„Nordische Märchen“, Diederichs.

Albers: „Deutsche Götter- und Heldensagen“, Voigtländer.

Schalk: „Nordisch-germanische Götter und Heldensagen“, Stalling.

Bohlmann-Vacano: „Jugend im Jahresring“, Voggenreiter.

Strobel: „Brauchtum und Sitte des deutschen Volkes“, Langensalza.

Hennesthal-Probst, Band I: Aus der Sagenwelt der Griechen und Römer, S. 400-421.

Band II: Das Erbe der Antike, S. 428-333. Gedichte: „Ihr sollt brennen“, Aufstellung erfolgt später. Lieder und Spiele für Heim, Lager und Fahrt; Aufstellung erfolgt später.

Als Ergebnisse müssen der reiche Stoff und die großen Gestalten des Germanentums, besonders der germanischen Völkerwanderung und der Wikingerzeit für dauernd eingepreßt sein.

### Spracherziehung:

Dazu s. Kl. 1 und 2 und „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“, S. 57/58, ferner:

Rahn: „Die Schule des Schreibens“, Unterstufe, III. Teil u.z.T. Mittelstufe, Heft 1, ferner: Erlaß vom 31.12.1937 s. Kl. 1.

### Mittelstufe: 4. und 5. Klasse

(Die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern als dauernd feste Aufgaben für alle Klassen s. oben).

Auf der Mittelstufe folgt der Deutschunterricht nicht mehr wie früher dem geschichtlichen Ablauf; er richtet sich vielmehr, dem Auffassungsvermögen und dem Erziehungsziel entsprechend, auf die Gegenwart des deutschen Lebens, und zwar nach dem mehr zufälligen Umweltserlebnis der Unterstufe auf eine planmäßige, erlebnis- und anschauungshafte Erfassung

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulungNAPOLA.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>

des deutschen Volkskörpers, der deutschen Volks-, Arbeits- und Schicksalsgemeinschaft. Es gilt, die wichtigsten Berufs- und Lebenskreise des schaffenden deutschen Volkes – symbolisiert in den Gestalten des Bauern, des Handwerkers, des Industriearbeiters, des Forschers, des politischen Führers, des Soldaten und der deutschen Frau – ihrem Wesen nach und ihrer Bezogenheit aufeinander zu einem festen Bewusstseinsbild zu formen und das Ethos der Arbeit im Dienst der Volksgemeinschaft dem Jungmannen in diesen beiden entscheidenden Jahren unauslöschlich einzupflanzen. Anschauung, Dichtung und Schrifttum sind hier in gleicher Weise einzusetzen, um die Kenntnis von den Lebensformen, den Lebensnöten und der Lebensleistung unseres Volkes in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Dabei muß dies klar sein: wir sprechen zwar von Ständen, aber die nationalsozialistische Volksordnung ist kein „Ständestaat“, in dem der Bauer, der Industriearbeiter, der Handwerker usw. „regieren“. Ein Ständestaat ist dann gegeben, wenn die politische Führung sich auf den Ständen aufbaut, wenn die politische Ordnung und der politische Wille aus ihnen erwächst. Im nationalsozialistischen Reich aber ist das Volk in seiner Ganzheit der Maßstab aller Dinge, und die Bewegung ist der politische Willensträger. Durch den jederzeitigen Vorrang des gesamtvölkischen Lebens sind die Stände politisch „entmachtet“ worden. Die Stände bestimmen nicht und führen nicht, aber in ihnen findet das gesamt-völkische Leben seinen lebendigen und vollen Ausdruck. Sie sind aus der Fülle des Volkes gewachsen, aber sie werden und sind gestaltet von der politischen Führung. In ihnen verwirklicht sich diese politische Führung, der sie untergeordnet sind und die sie niemals zum „Spielball“ ihrer „Interessen“ machen können. Diese grundsätzliche Abgrenzung gegenüber „Ständestaat“ und „Wirtschaftsrat“ oder wie alle die einer völkischen Grundordnung entgegengesetzten „Ideologien“ und „Institutionen“ sich nennen mögen, muß dem Erzieher klar sein.

### Die Lebenskreise des deutschen Volkes.

#### Der deutsche Bauer.

Manches ist aus der Unterstufe bekannt (s. dort).

Aus Reden und Schriften des Führers und Reichsbauernführers.

Aufsätze aus „Odal“, Zeitschrift.

Vorwort zum Reichserbhofgesetz.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulungNAPOLA.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>

Vom Reichsnährstand (Ähre und Schwert sind sein Wappen).

Schaper: „Bauerntum“, Bildmappe, Strauch.

R. Mielke: „Der deutsche Bauer und sein Dorf“, Duncker.

Aus den Sagas als den ältesten Bauerngeschichten des Weltchrifttums.

Wenz: „Germanische Bauern“, Quelle und Meyer.

Bäuerliche Spruchweisheiten, Haus- und Torsprüche,

Flurnamen, Sinnbilder, mundartliche Redensarten,

Namenkunde, Bauernregeln. (Die letzteren sind zusammengestellt von Eilert-Pastor).

„Pidder-Lüng“ v. Liliencron.

Der alte Meier Helmbrecht.

Die Stedinger und Dithmarscher[*ausgegeben* ]

Aus Moeser, Arndt und Jahn.

Von den Bauern Friedrich Wilhelms I und Friedrich d. Gr.

Aus Müller–Guttenbrunn: „Der Große Schwabenzug“.

Löns: „Der Werwolf“.

„Bauerngeschichten“ (Löns, Rosegger, Sohnrey, Thoma, Voigt-Diederichs), Bd. 39 der blauen Bändchen.

„Deutsches Bauerntum in deutscher Dichtung“, Auswahl aus deutschen Bauernromanen (Polenz, Löns, Rosegger, Thoma, Busse, Waggerl, Wiechert, Griese) v.R. Ahrens, Velhagen.

„Alpenländische Bauernspiele“, her[*ausgegeben* ] v. Fr. Kopp, deutscher Verlag für Jugend und Volk, Leipzig.

Langen-Müller: „Die Bäuerin“

Langen-Müller: „Von tapferen Frauen“

Langen-Müller: „Die Mutter“

Hans Strobel: „Bauernbrauch im Jahreslauf“.

- „Das bäuerliche Jahr“ (Schriftenreihe „Deutsches Volksgut“ Berlin).
- Bohlmann-Vacano: „Jugend im Jahresring“, Voggenreiter.
- „Erntedank“ (Gedichte), D.J. 527.
- Immermann: „Oberhof“.
- Albert Bauer: „Hunsrückbauern“ (=„Das Feld unserer Ehre“)
- Albert Bauer: „Folkert der Schöffe“.
- Schmückle: „Engel Hiltensperger“.
- Huggenberger: „Die Bauern vom Steig“.
- Huggenberger: „Weggefährten“ (Gedichte).
- Droste-Hülshoff: „Bei uns zu Hause auf dem Lande“.
- Stifter: „Das Heidedorf“, u.a.
- Aus Frennsen: „Jörn Uhl“.
- H. Grimm: „Volk ohne Raum“.
- Beste: „Das heidnische Dorf“.
- Burte: „Vom Hofe, welcher unterging“, „Reich im Werden“ b. Diesterweg.
- Griese: „Der ewige Acker“, „Winter“.
- Hamsun: „Segen und Erde“.
- Reinalter: „Sturm überm Land“ (Bauernnot vor 1933)
- Otto Zimmer: „Bauer im neuen Reich“ (Gedichte).
- „Ewiges Bauerntum“, Teubner.
- Leers: „Odal, das Lebensgesetz eines ewigen Deutschland“ (Blut und Boden-Verlag).
- Karl Winkler: „Revolution 1933“ (Darin: Bauernnot in der System-Zeit).
- Klaus Thiede: „Deutsche Bauernhäuser“ Langewiesche.
- Enno Folkert: „Oberbayerischer Bauernadel“, 48 Bilder.
- „Der Erbhof“ (Ahnenerbe).



- „Blut und Boden“, Auswahl aus zeitgen[össischer] volksdeutscher Dichtung,  
D[eutscher] Q[uell] v. W. Dietrich.
- „Dorf und Bauer im Gedicht“, her[ausgegeben] v. M. Wolff, A. Strauch.
- „Der deutsche Bauer im Wandel der Zeiten“ v. O. Bühler b/Schaffstein.
- „Die Verstädterung“ v. Hans F.K. Günther, b/Teubner.

### Der deutsche Arbeiter

Manches ist aus der Unterstufe bekannt (s.dort).

Aus „Mein Kampf“ und Reden des Führers, besonders seine Reden auf den Kongressen der „Deutschen Arbeitsfront“. Aus Reden und Schriften von Robert Ley; besonders seine Bücher: „Durchbruch der sozialen Ehre“, „Wir alle helfen dem Führer“.

Die Feiern des Reichsarbeitsdienstes auf den Reichsparteitagen.

Aus „Volk ohne Raum“ v. H. Grimm.

„Volk an der Arbeit“, b. Diederichs.

„Volk und Arbeit“ (Grimm, Winnig, P. Ernst, Diesel, H. Claudius, R. Ley, J. Schaffner, H. Lersch), b. Diesterweg, „Das Reich im Werden“, Heft 14.

„Der politische Weg des deutschen Arbeitertums“, desgl., Heft 1.

„Der Tag der deutschen Arbeit“, v. Karl Meyer-Frommhold, b. Diesterweg.

„Alle Achtung, Männer!“ v. Schroeder, b. Langen und Müller.

„Aus meinem Leben“ v. A. Winnig, Blaue Bändchen 216.

„Arbeiter der Faust“ v. Georg Rendel, her[ausgegeben] v. Plenzat in „Eichblatts Deutsche Heimatsbücher“, Nr. 71/72.

„Der Arbeiter im deutschen Schrifttum“ (Schäfer, Kaergel, Euringer, Winnig, Diesel), b/Schoeningh.

„Deutschland muß leben!“, Gedichte; Auswahl aus dem Gesamtwerk v. H. Lersch, in „Deutsche Reihe“.

Aus den Werken von H. Lersch: „Wir Werkleute“, Kranzb. 1891;

„Hammerschläge“, Blaue Bändchen 215;

„Mensch in Eisen“;

„Mit brüderlicher Stimme“;

„Die Pioniere von Eilenburg“ (Roman).

„Die lange Schicht“, erzgebirgisches Bergmannsstück, bearbeitet von H. Reh, b. Strauch.

„Volk, ich breche deine Kohle“, Erzählungen aus dem Bergmannsleben v. O. Wolgemuth, in  
„Junge Generation“.

H. Chr. Kaergel: „Kamerad, rück ein“, (von Bergarbeitern), b. R. Noske, Leipzig.

Gerhard Johannig: „Ein Bergmannsleben“.

H. J. Nierentz: Gedichte, z.B. „Wir sind die Arbeit“, „Deutschland, große Schmiede“.

Gedichte von Schirach („An einen Arbeiter“), Fritz Woike, J. Winkler, Bröger usw.

### Der deutsche Soldat.

Manches ist aus der Unterstufe bekannt (s. dort).

Schriften von und über:

Friedrich d. Gr. (Naso: „Seydlitz“), Clausewitz („Bekenntnisse“), Scharnhorst, Gneisenau, Moltke, Schlieffen, Hindenburg, Ludendorff.

Hans Franck: „Das Königsduell“, Kl. Bücherei.

Beumelburg: „Preußische Novelle“, b. Stalling

Helke: „Preußische Rebellion“, Deutsche Verlagsanstalt.

H. Grimm: „Der Zug des Hauptmanns v. Erckert“, Kl. Bücherei.

H. H. Frhr. v. Grote: „Der Hauptmann“, b. Stalling.

H. H. Frhr. v. Grote: „Was sollen wir mit dem Jungen?“, Brunnenverl.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulungNAPOLA.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>

Schauwecker: „Aufbruch der Nation“,	}	„Das Reich im Werden“, b. Diesterweg, Heft 2-5
Schauwecker: „Soldatendienst“,		
Schauwecker: „Endkampf 1918“,		
Schauwecker: „Die Front kehrt heim“.		

Bröger: „Im Bunker“, Schaffstein.

J. Wehner: „Sieben vor Verdun“ (Auszug daraus: „Verdun“ Deutsche Folge, Nr. 7)

Beumelburg, Dwinger, Zöberlein usw.

„Im Trichterfeld der Großschlacht“ (Jünger, Beumelburg), Zeltbücherei.

W. Flex: „Wanderer zwischen beiden Welten“.

„Langemar[c]k“, b. Langen & Müller.

W. J. Hartmann: „Der Schlangenring“, in „Junge Reihe“, b. Langen & Müller.

Springenschmidt: „Unter dem Tiroler Adler“, b. Franckh.

Springenschmidt: „Die Front über den Gipfeln“, Zeltbücherei.

Wittek: „Durchbruch anno 18“, b. Franckh.

Wittek: „Männer“, b. Franckh.

Bruns: „Der Sturmtruppführer von 1818“, Ahnenerbe.

„Die Front des grauen Stahlhelms“, b. Treubner.

Bossi-Fedrigotti: „Standsschütze Bruggler“.

Graff-Hintze: „Die endlose Straße“, b. Velhagen.

Haupt-Heydmark: „Fliegergeschichten“, b. Velhagen.

„Deutsche Flieger in Krieg und Frieden“, b. Teubner.

Gorch Fock: „Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel“, b. Lehmann.

Pochhammer: „Graf Spees letzte Fahrt“, b. Koehler.

Fr. Lützow: „Skagerrak“, b. Langen & Müller.

L. v. Reuter. „Scapa Flow“, b. Koehler.

„Das Buch vom Opfer“, her[ausgegeben] v. Klein und Rinn b. Callwey.

„Grenzlandkämpfer“, (Baltikum, Oberschlesien, Ruhrgebiet, Memelland, Scapa Flow) b. Diesterweg.

U. L. Nobbe: „Rufer des Reichs“, b. Voggenreiter.

Lettow-Vorbeck: „Heia Safari!“, b. Koehler.

„10000 Mann, die zogen ins Manöver“, Erlebnisberichte vom neuen deutschen Heer, b. Voggenreiter.

„Was tut sich da?“, Erzählungen aus dem Arbeitsdienst, heraus[gegeben] v. Langenbucher, b. „Junge Generation“.

#### Der politische Führer.

„Gefolgschaft“, Kampf germanischer Helden und ihrer Gefolgschaft; her[ausgegeben] v. H. Wagenführ, b. Hanseat. Verl.

Aus Schriften von U. von Hutten.

Aus Schmückle: „Engel Hiltensperger“.

Hohlbaum: „Stein, Roman eines Führers“. (Auszug in „Deutsche Folge“, b. Langen & Müller).

Schäfer: „Der 18. Oktober“.

Wehner: „Schlageter“, b. Franz Schneider.

H. H. Frhr. Grote: „Schlageter“, b. Schaffstein.

Salomon: „Putsch“, „Die Verschwörer“, Heft 6 und 7 von „Das Reich im Werden“.

Aus „Mein Kampf“.

Aus Reden des Führers (besonders auch die Schlussrede in dem Prozeß von 1924).

Bouhler: „Adolf Hitler“, b. Colemann.

Bouhler: „Kampf um Deutschland“.

K. R. Ganzer: „Der 9. November“, in „Die junge Reihe“, b. Langen & Müller.

Aus Schriften und Reden von Rosenberg, Heß, Goebbels, Himmler, Lutze usw.

Aus Gritzbach: „Hermann Göring“.

Reiter: „Horst Wessel“, Steubenverlag.

Glaser: „Ein Trupp SA“, b. Voigtländer.

Lohmann: „SA. räumt auf“, b. Hanseatische V.

„Sturm 33 Hans Maikowsky“, b. Deutsche Kulturwart“.

Schenzinger: „Hitlerjunge Quex“.

„Kampf“. Lebensdokumente deutscher Jugend von 1914-34 b. Reclam.

Georg Stammer: „Kampf, Arbeit, Feier“, b. Westermann, u.a. Schriften.

Kotz: „Führen und Folgen“, b. Voggenreiter.

Brausser: „Kunst der Führung“, b. Voggenreiter.

Nesse: „Brevier eines jungen Nationalsozialisten“, b. Stalling.

Usadel: „Freiheit und Forderung“, b. Voggenreiter.

„Ich dien!“ in „Junge Reihe“, b. Langen & Müller.

K. R. Ganzer: „Das deutsche Führergesicht“, b. Lehmann.

Otto Dietrich: „Mit Hitler in die Macht“.

Reden von Konrad Henlein.

Ganzschriften werden aus dem angegebenen Schrifttum ausgewählt.

In den Klassen 4 und 5 werden außerdem eingeordnet:

Balladen (z.B. „Die Füße im Feuer“, C. F. Meyer),

Laienspiele (z.B. Schöttler: „Kämpfende Mannschaft“, in „Münchener Laienspiele“),

Novellen (z.B. Storm, Raabe, Stifter, Keller, C. F. Meyer, P. Ernst, Griese).

Verbindlich: Schiller: „Wilhelm Tell“.

Spracherziehung in der Mittelstufe s. „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“, S. 59 und 61.

In der Hand der Jungmannen: Fritz Rahn „Die Schule des Schreibens“, neueste Auflage, Mittelstufe.

### Oberstufe: 6., 7. und 8. Klasse

(Die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern als dauernd feste Aufgaben für alle Klassen, s. oben).

Als Zusammenordnung für die Einzelaufgaben der einzelnen Jungmannen eignen sich auf der Oberstufe die Arbeitsgebiete, die in den Klassen 4 und 5 für die ganze Klasse verpflichtend waren (z.B. „Der deutsche Bauer“, „Der deutsche Arbeiter“, usw.). Durch Werke der Dichtung und des Schrifttums, die wegen der Altersstufe früher fortbleiben mussten, können die Jungmannen der Oberstufe diese Arbeit weiter und tiefer führen.

Ebenso können die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern, an deren Gestaltung die Jungmannen der Oberstufe seit mehreren Jahren mitgearbeitet haben, Leitlinien für Einzelaufgaben sein.

#### Beispiele:

1. „Volkwerdung und Reich“ (30. Januar): Walther, Hutten, Herder, der junge Goethe, Jahn, Arndt, Fichte, Stein, Wagner, Bismarck, Treitschke, Lagarde, Georg, Kolbenheyer: „Gregor und Heinrich“, Grimm, Schumann, H. Böhme, L. Fr. Barthel, Rosenberg, der Führer.

dazu:

Die Dichtung des deutschen Volkstums im Auslande: Holbaum, Pleyer, Kaergel, Rothacker, Scholz, Wittstock, Zillich usw.

2. Preußisches und deutsches Soldatentum (Heldengedenktag):

Franck: „Königsduell“; Burte: „Katte“; Kleist: „Prinz von Homburg“; Paul Ernst: „Preußengeist“; „Yorck“; Kyser: „Schicksal um Yorck“; Beumelburg: „Preußische Novelle“; Helke: „Preußische Rebellion“.

Hohlbaum: „Getrennt marschieren“; Moltke: „Erziehung zum Soldaten“, Grimm: „Der Hauptmann v. Erckert“; Wehner: „Sieben vor Verdun“; „Das Buch vom Opfer“ von Klein und Rinn; Kriegsbriefe; Craemer: „Marneschlacht“; Graff; Jünger; Dwinger; Euringer;<sup>1</sup> Zöberlein; Paust; Johst: „Schlageter“; Dichtung und Schrifttum der nationalsozialistischen Bewegung; Rosenberg: „Mythus“; der Führer.

### Klasse 6.

Die Zeit von Ostern bis zu den großen Ferien steht der ganzen Klasse 6 für eine stärkere Vertiefung des Stoffes der Mittelstufe zur Verfügung, besonders: Weltkrieg, Nachkriegszeit, Freikorpskämpfe, Volkwerdung durch die nationalsozialistische Bewegung, Deutschtum im Grenz- und Auslande.

Im 2. Teil der großen Ferien bis Mitte oder Ende September liegt der Landeinsatz, später in Klasse 7 der Bergwerkseinsatz. Die Jungmannen sind durch die Arbeitsgebiete „Der deutsche Bauer“ und „Der deutsche Arbeiter“ in der Klasse 4 und 5 und das ebengenannte Arbeitsgebiet in den ersten Monaten der Klasse 6 dafür vorbereitet.

Nach den großen Ferien der Klasse 6 fängt die Hauptaufgabe der Oberstufe an. Der Arbeitsplan ist so angelegt, dass er im ganzen der geschichtlichen Entwicklung des germanisch-deutschen Wesens folgt – unter strenger Vermeidung der sog. literarhistorischen Betrachtungsart alter Schule. Die früher üblichen Arbeitshefte sind für uns unbrauchbar. Es waren durchaus „literarische Sammlungen“. Allein schon die „Formulierung der Themen“ war entweder nichtssagend oder literarisch oder falsch. (S. z.B.: „Karolingische Renaissance“; „Ottonische Renaissance“; „Christliche und lateinische Dichtung im Mittelalter“; „Von Hans Sachs bis Luther“, „Von Luther bis Klopstock“, „Humanismus und Renaissance“, „Barock und Rokoko“, „Klassizismus und Romantik“, „Realismus und Naturalismus“).

Es ist selbstverständlich, dass gerade für die Oberstufe eine Wertung und Auswahl der Dichtung und des Schrifttums verbindlich ist, wie es in den grundsätzlichen Ausführungen (s. 1. Teil des Arbeitsplanes) angedeutet wird.

---

<sup>1</sup> i.O. steht statt eines Semikolons [;] ein Gleichheitszeichen [=]. Euringer und Zöberlein sind aber eindeutig verschiedene Dichter.



### A. Germanentum und das germanisch bestimmte frühe Deutschtum.

In den alten Richtlinien wird dem Deutschunterricht in der Untersekunda aufgegeben, „die Entsehung der gesamten Epoche (des Mittelalters) aus dem Germanischen, der Antike und dem Christentum“ zu verfolgen. Auf „das nordische Geistesleben“ soll dabei nur ein Ausblick getan werden.

Selbstverständlich denken wir anders:

Erstens handelt es sich darum, die Lebensäußerung des Germanentums vor der Epoche des Mittelalters lebendig zu machen; wir tun nicht nur einen Ausblick auf das „nordische Geistesleben“; sondern dies „nordische Geistesleben“ rückt in den Mittelpunkt. Für die sog. „Richtlinien“ war es bezeichnend genug, dass erst mit dem Mittelalter die früheste Epoche unserer Dichtung und Volkwerdung beginnen soll.

Zweitens handelt es sich bei Germanentum, Antike und Christentum nicht um gleichwertige Kräfte. Das ist zwar immer wieder behauptet worden, ist aber falsch. Das Germanische als die rassische Urkraft ist das Beharrende und Entscheidende; Christentum und Antike sind hinzugekommene Einflüsse. In dem Erlaß „Vererbungslehre und Rassenkunde im Unterricht“ v. 15.1.35, der auch für den Deutschunterricht verpflichtend ist, heißt es:

„In der germanischen Frühgeschichte liegen die einzigen biologischen Wurzeln unseres Wesens und unserer politischen und kulturellen Entwicklung. Was von anderen Rassen und Völkern dabei übernommen ist, konnte und kann nur dann aufbauend sein, wenn es aus rasseverwandtem Wesen stammt.“

Der bedeutendste Teil der germanischen Dichtung findet sich in „Thule“, 25 Bände. Für die Hand der Jungmannen genügt der Auswahlband „Edda“, nicht aber der Auswahlband „Thule“.

Geeignete Saga-Ausgaben sind:

„Bauern und Helden“, her[ausgegeben] v. Baetke, b. Hanseat. Verlagsanstalt; darin z.B. „Gisli, der Geächtete“,

„Havards Rache“,

„Das Pferd des Priesters Hrafinkel“,

„Wikinger entdecken Amerika“.

4 Isländergeschichten (Hühnerthorir, Thorstein d. Weiße, Thorstein Stangenhieb, Erik d. Rote),  
her[ausgegeben ] v. Baetke, b. Freytag, Leipzig.

„Vom Freyspriester Hrafinkel“, her[ausgegeben ] L. Meyer, b. Diederichs.

„Ethik und Glaube bei den Germanen der Heidenzeit“, Saga-Auswahl v. L. Meyer, b. Schöningh.

„Mythen und Märchen von germanischen Göttern“, her[ausgegeben ] v. Reichardt, Inselbücherei Nr. 445.

Volksausgabe: Egil, Leute aus dem Lachswassertal und Grettir, b. Diederichs.

Sagas, her[ausgegeben ] v. A. Bonus, b. „Deutsche Jugendbücherei“ des Dürerbundes.

#### Schrifttum über die altgermanische Dichtung:

A. Heusler: „Die Isländer-Sagas als Zeugnisse germanischer Volksart“.

Heusler: „Germanentum. Vom Lebens- und Formgefühl der alten Germanen“.

R. Prinz: „Die altgermanische Dichtung“, in Benze-Pudelko: „Rassische Erziehung als Unterrichtsgrundsatz der Fachgebiete“.

R. Prinz: „Die altnordische Literatur in der deutschen Schule“, in „Zeitschrift für deutsche Bildung“, Mai 1934.

R. Prinz: „Thule. Eine Einführung...“, in „Der Diederichs-Löwe“, Juni 1930.

Grönbech: „Kultur und Religion der Germanen“.

Naumann: „Germanischer Schicksalsglaube“.

Gerhard Raab: „Ewiges Germanien“.

v. Scheltma: „Die Kunst unserer Vorzeit“.

„Die nordische Welt“, her[ausgegeben ] v. Blunck, Propyläen-Verlag.

#### Aufsätze in Zeitschriften

„Zeitschrift für Deutschkunde“:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulungNAPOLA.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>

1937: Gisli-Saga in O 2, S. 367 (wenig brauchbar)

1936: Germanentum und wir, S. 406 (vieles unrichtig).

Germanische Dichtung und Christentum, S. 599 (gut).

1935: Germanisches Frühchristentum im Heliand, S. 37 (gut).

1933: Die Behandlung der altgermanischen Lebensauffassung auf Grund der isl. Sagas  
(Nacherzählung von Saga – Szenen mit Interpretationen) S. 413, 458.

„Zeitschrift für deutsche Bildung“:

1937: Vom Werden des deutschen Volkstums, Entwurf eines Lehrplans für O 2 S. 88.

Die Grettir-Saga im Unterricht, S. 36 (brauchbar).

1936: Das germanische Erbe und die deutsche Dichtung, S. 577 (gute Interpretation des Hunnenschlachtliedes).

Kleist's „Michael Kohlhaas“ und die isl. Saga, S. 594 (sehr brauchbar).

Germanisch-deutsche Weltanschauung in Märchen und Mythen im Deutschunterricht,  
S. 603 (brauchbar).

1935: Germanentum und Christentum, S. 113.

Einführung in die Sagas auf O 2, S. 154.

Tacitus' Germania im Lichte der Sagas. S. 417.

1934: s. S. 5; 9; 25; 256.

1933: s. 256.

### Stoffe der altgermanischen Dichtung I

Heldenlieder: Wölundlied, das alte Atlilied, das alte Hamdirlied (vgl. Aufsatz von Prinz), Helgi der Hundigstöter, Bjarkilied, Gudruns Sterbelied, die Spruchsstrophen der Sit-  
tengedichte.

Götterdichtung: Der Seherin Gesicht, Thrymlied, Skirnirlied.

Skaldendichtung: Hakonlied, Egiils Preislied auf Arinbjörn, sein Totenlied auf Bödvar.

Sagas: Hrafnkel, Gisli, Hühnerthorir, Ofeig, Thorstein Stangenhieb, Halfred, Havards Rache, Glum.

Aus dem weißen Njal: Der Mordbrand; aus Egil sein Aufenthalt bei Adalstein; aus den Leuten aus dem Lachswassertal die Kpaitel über Unn, von Grettir der Todeskampf des Helden auf der Insel u.a.m.

Aus der Königssaga: „Thormods Ende“ aus König Olaf d. Hlgn. (s. Prinz „Zeitschrift f. deutsche Bildung“, Mai 1934).

Für Einzelaufgaben: Die ganze Geschichte vom Skalden Egil und von dem starken Grettir. Mindestens eine Saga ist ganz zu lesen. Einige Stoffe werden für die Klassen 7 und 8 zurückgestellt.

#### Stoffe aus der Antike:

Aus der „Ilias“, „Odyssee“, aus Platons Werken, „Antigone“.

#### Stoffe aus der altdeutschen Dichtung:

Das Hildebrandslied.

Aus dem Heliand.

Der sprachliche Stammbaum: 1. und 2. Lautverschiebung.

Der deutsche Sprachatlas. Das Mittelhochdeutsche.

Die Sagenkreise.

Das Nibelungenlied.

Hebbel: „Die Nibelungen“.

Lyrik: Kürenberg, Dietmar, Spervogel, Morungen, Walther (außer seinen politi. Sprüchen).

Spracherziehung in der Klasse 6 s. „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“, S. 63.

In der Hand der Jungmannen:

Fritz Rahn: „Die Schule des Schreibens“, neueste Auflage, Oberstufe, 1. Teil.

### Klasse 7 und 8.

(Die jahreszeitlichen und nationalen Feste und Feiern als feste Aufgaben für alle Klassen s.o.).

### B. Das Ringen um deutsches Wesen.

Walther: Politische Sprüche.

Kolbenheyer: „Gregor und Heinrich“.

(Als Einzelaufgaben:

„Meier Helmbrecht“ (s. Kl. 4 und 5: „Der deutsche Bauer).

„Der Ackermann von Böhmen“.

Volkslied.

Aus: „Simplizius“.)

U. von Hutten.

Luther (Aufsatz Baeumlers).

Lessing: aus den Kampfschriften und Briefen.

Die deutsche Bewegung des „Sturm und Drang“ als geistiger Durchbruch deutscher Kraft.

Der junge Goethe: Gedichte, Götz, Urfaust, Fragmente, Egmont.

Aufsätze: „Von deutscher Baukunst“, „Zum Shakespeare-Tag“.

Der junge Schiller: „Die Räuber“, „Luise Millerin“, „Don Carlos“. Sein kämpferischer Lebensweg (Rede von Goebbels).

### C. Deutsches Volkstum.

Herder: über Volk, Rasse, Geschichte, Volkslied.

Grimm: über Volk und Sprache.

Der junge Goerres.

Jahn: Aufsatz von Baeumler.

Arndt.

Fichte: 8. und 14. Rede

Kleist (nicht „Prinz v. Homburg“, s. unter D.).

Clausewitz.

Stein (Hohlbaum: „Stein, Roman eines Führers“).

Lagarde.

Paul Ernst.

S. dazu: Kluckhohn „Die Idee des Volkes...“.

Dahnen: „Die Nationale Idee von Herder bis Hitler.“

Ziegler: „Volkskunde auf rassischer Grundlage“.

Hans Grimm: „Volk ohne Raum“.

Wehner: „Sieben vor Verdun“.

Zöberlein: „Glaube an Deutschland“.

Jünger, Dwinger, Euringer, Johst, L. Fr. Barthel, Schumann, Georg Stammer, W. E.

Moeller usw.

Rothacker: „Dorf an der Grenze“.

Pleyer: „Der Puchner“.

Zillich: „Zwischen Grenzen und Zeiten“.

„Wir tragen ein Licht. Rufe und Lieder sudentendeutscher Studenten“.

Her[ausgegeben] v. Cysarz, b. Langen & Müller.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulungNAPOLA.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>

„Kameraden der Zeit“, Sudetendeutsche Gedichte, b. Adam Kraft.

„Deutsche Wende“, Gedichte b. Reclam.

„Uns trägt ein Glaube“, Gedichte, b. Hirt.

„Das Lied der Getreuen“, Verse ungenannter österreichischer Hitler-Jungen.

Her[ausgegeben ] v. B. v. Schirach.

Reden Konrad Henleins.

Reden und Aufsätze Rosenbergs.

Entsprechende Kapitel aus „Mein Kampf“.

Reden des Führers z.B. vor den Wahlen nach der Rheinlandbefreiung und nach dem Anschluß der Ostmark.

#### D. Das ewige Deutschland.

Parzival, möglichst mhd. Text. s dazu: Stapel: „Parzival“, b. Hanseat. V.

Eckhart.

Kolbenheyer: „Parazelsus“.

Schiller: „Wallenstein“, Gedichte und Aufsätze.

Goethe: „Faust“, 1. und 2. Teil (Vom 2. Teil 4. und 5. Aufzug).

Kleist: Lebensschicksal, „Prinz von Homburg“.

S. dazu: Steinbömer: „Staat und Drama“.

Hölderlin.

Hebbel.

Keller, Mörike, Stifter, Raabe, C. F. Meyer.

Nietzsche (s. dazu: Baeumler: „Nietzsche als Philosoph und Politiker“, b. Reclam).

Rosenberg: „Mythus“ und andere Schriften.

Der Führer: Besonders seine Reden über die deutsche Kultur auf den Reichsparteitagen.

Als Abschluß: Der Kampf des dritten Reiches um seine rassistischen Grundlagen und arteigene Volkskultur und sein Abwehrkampf gegen den westlichen Liberalismus, gegen den Bolschewismus, das Judentum und den politisierenden Klerikalismus aller Konfessionen.

Spracherziehung in Klasse 7 und 8 s. in „Erziehung und Unterricht in der Höheren Schule“, S. 65 und 67.

In der Hand der Jungmannen:

Fritz Rahn: „Die Schule des Schreibens“, neuste Auflage, Oberstufe.

„Lob der Sprache“, her[ausgegeben] v. Gudelius.

„Reden deutscher Dichter an die Jugend“.

„Volk und Dichtung“.

} b. Langen u. Müller

Wichtige Handbücher:

Franz Koch: „Geschichte deutscher Dichtung“.

Langenbucher: „Volkhafte Dichtung“, neueste Auflage.

Kindermann: „Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart“.

### 3. Die Deutschfachschaft.

Die Deutschfachschaft der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten umfaßt alle Erzieher der Anstalten mit der Lehrbefähigung für Deutsch, bzw. die Deutschfachschaften der einzelnen Anstalten.

Der Leiter der Deutschfachschaft der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten ist der Landesverwaltung und den Deutschfachschaften der einzelnen Anstalten verantwortlich für die Planung und Ausrichtung des Deutsch-Unterrichts und für die Weiterbildung der Erzieher durch laufenden Erfahrungsaustausch und Schulungstagungen.

In jedem Arbeitsjahr sind mindestens zwei Schulungstagungen durchzuführen.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulungNAPOLA.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>



Die Mitarbeit aller Erzieher der einzelnen Deutschfachschaften an allen 4 Teilen des Arbeitsplanes ist erforderlich. Nicht nur auf den Schulungstagungen müssen Erfahrungsberichte abgegeben werden, sondern durch schriftliche Beiträge sind laufend Vorschläge für die Verbesserung des Arbeitsplanes an den Leiter der Deutschfachschaft einzureichen.

#### 4. Anhänge.

In diesem Teil des Arbeitsplanes soll das geordnet und geklärt werden, was uns besonders angeht und einer neuen Ausrichtung im Unterricht bedarf. Als vorliegendes Beispiel gilt der Aufsatz von Anstaltsleiter Dr. Prinz über das Hamdirlied, das allen Anstalten zugegangen ist; der Aufsatz ist anzuheften. In der nächsten Zeit folgt der Aufsatz: „Unsere Deutung der deutschen Dichtung“. Vorgesehen sind Aufsätze über:

Die deutsche Volkskunde im Deutschunterricht.

Deutschunterricht und bildende Kunst.

Deutung der großen Gestalten deutscher Dichtung: Parzival, Parazelsus, Faust.

Nietzsche im Deutschunterricht.

Rosenberg: „Mythus des 20. Jahrhunderts“ und seine Reden und Aufsätze im Deutschunterricht.

Die germanische Kontinuität im deutschen Schrifttum.

Jeder Leiter der Deutschfachschaften an den einzelnen Anstalten macht weitere Vorschläge dazu und sorgt dafür, dass solche oder ähnliche Beiträge eingereicht werden.